

«*Da ist wahrscheinlich kein Gott*»

«Da ist wahrscheinlich kein Gott, also sorg dich nicht, geniess das Leben.» Im Herbst erregte das Plakat der Freidenker die Gemüter. Vor allem in der mehrheitlich katholischen Innerschweiz wurde der Text als Verletzung religiöser Gefühle eingestuft. In Luzern wurde das Plakat kurzzeitig verboten, dann aber wieder zugelassen. In Zug beschloss der Stadtrat am 29. September, das Plakat auf öffentlichem Grund zu verbieten, was natürlich Wasser auf die Mühlen der Freidenker war. Übrigens: Das Anti-Minarett-Plakat wurde in Zug nicht verboten, obwohl es religiöse Gefühle – auch solche von Christen – genauso verletzen kann wie das inkriminierte Atheismusplakat.

Seinen Ursprung hat das Plakat in England. Nachdem *Jesus Aid* im Jahre 2008 grosse Werbeflächen auf Bussen gemietet hatte, die auf eine Webseite verwiesen, auf der mit höllischen Strafen im Falle der Verweigerung des Glaubens gedroht wurde, publizierte die Journalistin Ariane Sherine einen Kommentar im *Guardian*, der seinerseits dem bekennenden Atheisten Jon Worth auffiel, der wiederum die *British Humanist Association* und den Evolutionstheoretiker Richard Dawkins («Der Gotteswahn») für eine Gegenkampagne gewinnen konnte, auf deren Busplakaten es schliesslich hiess: «There's probably no God. Now stop worrying and enjoy your life.» Unterdessen sorgten der Text und Varianten davon auch schon in Italien,

Spanien, Kanada und den Vereinigten Staaten für Gesprächsstoff und öffentliche Repliken. In England verkündete die Christian Party vollmundig: «There definitely is a God. So join the *Christian Party* and enjoy your life.» Eine ähnliche Antwort auf das Atheismusplakat gab eine Freikirche in Luzern: «Da ist bestimmt ein Gott – also sorg dich nicht, er sorgt für dich.»

Die reformierte Kirche hat sich von den Verboten des Plakats distanziert, aus gutem Grund. Der Satz «Da ist wahrscheinlich kein Gott, also sorg dich nicht, geniess das Leben» ist nämlich in keiner Weise verletzend, sondern schlicht dumm. Zunächst hält sich der Gott, den wir aus der Bibel kennen, nicht unbedingt an die Gesetze der Wahrscheinlichkeit, die er als Urgrund allen Seins ja selbst geschaffen haben muss. Es ist gerade das Wesen des Glaubens, dass das scheinbar Unwahrscheinliche gegen alle menschliche Erwartung eintrifft. Zudem ist die Aussage, es gebe keinen Gott, genau so wahr wie ihr Gegenteil, weil es keinen Gottesbeweis geben kann. Insofern sind die Repliken, die die Existenz Gottes als sicher bezeichnen, genau so problematisch wie das Atheismusplakat. Die Aussage, die Existenz Gottes verhindere ein sorgloses und genussreiches Leben, ergibt nur im Kontext der *Jesus-Aid*-Kampagne in England einen Sinn. Ansonsten zeigt sie nur, welches Zerrbild des biblischen Gottesglaubens und der meisten Christen in der Schweiz die Freidenker haben.